

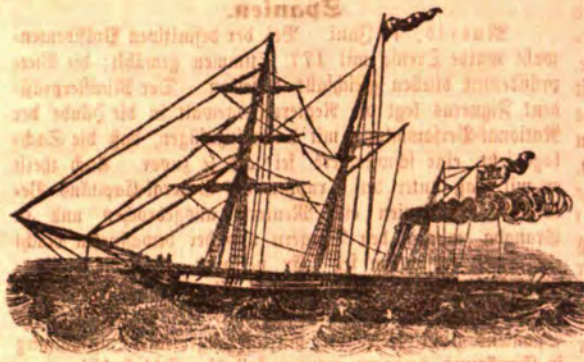
# Wiener Dampfboot.

Nr. 133.

Mittwoch,

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.  
mit Botenlohn sowie 2 Sgr. Post-  
Ankosten 1 Thlr.



1873.

den 11. Juni.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpusspalthe von Siefigen  
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit  
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Die Wahlbewegung in Oesterreich.

Es sind zwar noch reichlich drei Monate bis zum Vollzug der Oesterreichischen Reichsrathswahlen, allein jetzt schon haben dieselben in dem weiten Raum von den Karpathen bis zum Böhmerwald und vom Riesengebirge bis zum Adriatischen Meer eine Bewegung erzeugt, die zwar durch die Eröffnung der Weltausstellung und durch den Ausbruch der Wiener Wörtenkrisis einen Augenblick in den Hintergrund geschoben werden konnte, jetzt aber um so entschiedener wieder den Vordergrund ausfüllt, und daher auch unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade verdient. Der Leser weiß, daß es sich um die ersten directen Wahlen der Bevölkerung in den Reichsrath handelt, der bisher nur eine Vertretung in einzelnen Länder Oesterreichs darstellte, in Zukunft aber eine eigentliche Oesterreichische Volksvertretung, ein richtiges Parlament wie der Ungarische Reichstag auch sein wird. Die hervorragende Thatfache der im Gang befindlichen Wahlbewegung ist nun die, daß von einer Wahlenthaltung der sogenannten staatsrechtlichen oder nationalen Oppositionen nicht im Entferntesten mehr die Rede ist. Noch zur Zeit der Annahme der Wahlreform hatten die Blätter dieser Oppositionen einen allgemeinen Wahlstreit in Aussicht gestellt, aber jetzt steht fest, daß alle die widerhaarigen Nationalitäten, die Tschechen, die Slowenen, die Polen, die Dalmatier, und im Anschluß an sie auch die ultramontanen Tiroler an den Wahlen teilnehmen werden. Das Wiener „Vaterland“ giebt sich zwar noch den Anschein, zu wissen, daß die Theilnahme der staatsrechtlichen Opposition an den Wahlen keineswegs auch ohne Weiteres die Theilnahme der Gewählten am Reichsrath zur Folge haben, daß über diese vielmehr erst später zu entscheiden sein werde; allein nachdem der Cardinal Rauscher in einer denkwürdigen Rede, die er im Cerverinsverein zu Wien gehalten, die Anerkennung der Verfassung und die unbedingte Arbeit auf dem Boden derselben als unabweiße Pflicht der Katholiken bezeichnet, und nachdem ein Führer der Geschlichen Nationalpartei, ein Graf Thun, offen erklärt hat, der größte Fehler, den diese Partei begangen, sei ihr Fernbleiben vom Reichsrath gewesen, ist nicht zu bezweifeln, daß dieser Fehler in Zukunft nicht mehr begangen werden wird. Wenn demnach also der neue Reichsrath, dessen Zusammen treten dem Vernehmen nach für den Monat November in Aussicht genommen ist, die Vertreter aller Nationalitäten umschließt, so liegt darin unlegbar ein Sieg des Oesterreichischen Reichsgedankens, den in solchem Umfang noch vor zwei Monaten Niemand zu erhoffen gewagt haben würde. — Die Deutsche Verfassungspartei, welche zugleich die Liberale Partei des jetzigen Reichsrathes ist, wird darum bei den Wahlen sowohl wie später im Parlamente selbst einen harten Stand haben und sie wird alle ihre Kräfte anspannen müssen, um den Deutschen Oesterreichs den parlamentarischen Einfluß zu erhalten, der ihnen vermöge ihrer überlegenen Cultur und Bildung gebührt. Sie hat denn auch in ihrer Organisation für das Wahlgeschäft bereits große Fortschritte gemacht. Die einzelnen Kronländer haben ihre Central- und Bezirkswahlcomittees, und eine in Wien ausgebildete Spaltung, die in den letzten Tagen viel von sich reden gemacht, wird den Wahlzwecken der Partei nicht nur nicht schaden, sondern dieselben vielmehr fördern, insofern sie nämlich größere Vorsicht bei Aufstellung der Wahlcandidaturen veranlassen dürfte. Es ist der Streit zwischen den „Alten“ und den „Jungen“ der Partei, den wir hier meinen, und der, von Haus aus persönlicher Natur, nur durch journalistische Verheerung so erbittert geworden ist, daß man ihm eine gewisse Wichtigkeit glauben zu sollen. Die hat er aber glücklicher Weise durchaus nicht. Beide Fraktionen wollen nämlich dasselbe: „die freiheitliche Entwicklung auf dem Boden der bestehenden Verfassung.“ Eine Ausöhnung der beiden Fraktionen ist bis jetzt nicht gelungen, im Uebrigen liegt die Entscheidung in den Händen der Wahlbezirke, und für die Sache ist es einerlei, ob ein Alter oder ein Junger gewählt wird. Aus diesem Grunde stellt sich auch die Ver-

fassungspartei außerhalb Wiens dem häuslichen Streit in der Reichshauptstadt sehr kühl gegenüber und wünscht nur, daß auch dort die Eintracht baldmöglichst wieder hergestellt werde.

Ueber das Resultat der Wahlen jetzt schon Combinationen aufzustellen, würde sehr müßig sein; bis zur Vornahme derselben dürfte sich noch mehr als eine Gelegenheit ergeben, auf sie und auf die Gruppierung und die Action der Parteien specieller zurückzukommen. Immerhin mag bemerkt sein, daß die verfassungstreue Partei mit sehr gehobenem Muth in den Kampf geht und der besten Hoffnungen voll ist.

## Deutsches Reich.

M Berlin, 7. Juni. Es sieht so aus, als will ein Theil der Mitglieder mit der Drohung Ernst machen, den Reichsrath, wenn er nicht bald geschlossen wird, durch partielle Arbeitseinstellung beschlußunfähig zu machen. Gestern konnte man das leere Haus auf die Zuspieltimmer schieben, deren es überall, und im Deutschen Parlament eine ganz besonders große Zahl giebt. Aber noch heute, am 2. Sitzungstage nach Pfingsten, erlebte der Reichstag das miserable Schauspiel eines beschlußunfähigen Hauses, und schloß an der stimmungsfähigen Zahl nicht weniger als 28 Mitglieder. Ordnungstrafen giebt es nicht, ein Zwang läßt sich auf die Säumnigen nicht üben. Man setzt soviel Pflichtgefühl in einem Volksvertreter voraus, daß man glaubt, der Disciplinarstrafen entgehen zu können. Das einzige Mittel, die Pflichtvergessenheit durch Veröffentlichung ihrer Namen ihren Wählern zu bezeichnen. Die leidige Diktionslosigkeit heißt die Entschuldigung. Die Diktionslosigkeit hat allerdings viel Schuld, aber wer, vor drei Jahren sich wählen ließ, kannte ja die Bedingungen, und daß die erste Legislaturperiode keine leichte sein würde, konnte sich gleichfalls jeder an den fünf Fingern abzählen. So sehr schwer ist übrigens die Arbeit für die Mehrzahl der Mitglieder nicht. Es giebt wie im Preussischen Herrenhause „arbeitende“ und „nichtarbeitende“ Mitglieder. Die Namen der Ersteren kennt man ja im Volke. Von den Letzteren wird nur verlangt, daß sie den Sitzungen anwohnen und ihre Stimmen abgeben, und doch ist auch dies für sie noch zu viel verlangt. Denn das Reichstagsmandat ist für sie nur der Vorwand zu einem längeren Aufenthalt im vergnüglichen Berlin. Wenn Berlin anfängt langweilig zu werden und in den Bädern die Saison beginnt, dann werden von diesen Herren im Sitzungssaal nicht viele mehr gesehen. Der Rest erhebt laut den Auf auch Schluß. Von dieser Kategorie der Mitglieder ist auch diesmal die Lösung „Strife“ ausgegangen. Durch Fortbleiben von den Verhandlungen den Schluß der Session zu erzwingen geht aber nicht. Es liegen Gesetze vor, die erledigt werden müssen und die erledigt werden werden. Die zeitige Bismarck wird das für schon sorgen; durch das unzeitige Wegbleiben verlängert man nur unnöthigerweise die Session.

Ueber gewisse Vorgänge in der politischen heute volée, welche seit mehreren Tagen vom Runde zum Ohre gehen, läßt sich nur ein Theil des Gehörten durch die Feder fixiren. Wenn der Name Arnim seinem Träger in Paris häufig im Ohre klingt, wird es schwerlich „das linke, das fünfte“ gewesen sein, und wie lange der verunthete Wechsel in der Befehung des Reichs-Votschasterpostens an der Seine noch auf sich warten läßt, ist ein Gegenstand um so festere Conuersation, als die Meinungsverschiedenheit zwischen dem auswärtigen Amte und dem Deutschen Votschaster zu einer sehr inhaltschweren Alternative geführt haben soll. Täuscht nicht Alles, so haben wir in diesen Tagen ein Genüßbild von dem großen Englischen Zwischenfall erlebt, welcher sich an den Staatsreich des 2. December knüpfte und in seinen Folgen so verhängnißvoll geworden ist. Jetzt erklärt sich auch die auffallend referirte Haltung der Berliner officiellen Organe, und man kann mit doppelter Bestimmtheit jeden Gedanken daran zurückweisen, daß Fürst

Bismarck irgendwie den Sieg der coalirten Clerikalen, Legitimisten und Orleansisten befördert oder auch nur herbeigewünscht habe. Das Aussehen des Fürsten in der heutigen Sitzung des Reichstages war übrigens so heiter und zufrieden, daß man glauben mußte, der obichwebende Knoten sei in seinem Sinne gelöst worden.

Das gefrige Gartenfest des Kronprinzen in Potsdam war ein vollkommener Erfolg und krönte die Reihe der Festlichkeiten, womit der Schah hier förmlich überschüttet worden ist. Daß sich der Kaiser in den letzten Tagen von der persönlichen Erfüllung der Gastfreundschafts-Officien wegen seines Unwohlseins zurückgezogen hat, befriedigt und beruhigt allgemein, zumal der Kronprinz ersichtlich mit Humor und Vergnügen in jene eigenhümlichen Situationen tritt, welche das persönliche Zusammenreffen der orientalischen und occidentalen Herrscher in nie vorhergesehener Weise hervorruft. Und wer weiß, ob nicht unter dem zahlreichen Besuche des Perserkönigs ein neuer Hadshi-Baba ist, der uns seinen Landsleuten eben so drohlig schildert, wie dem richtigen Berliner jetzt so Manches an den Gästen aus Teheran „komisch“ vorkommt.

Der Schah von Persien hatte die Absicht, den Verhandlungen des Reichstages beizuwohnen, bereits früher an den Tag gelegt, war jedoch durch die wiederholte Beschlußunfähigkeit der Versammlung davon zurückgehalten worden. Se. Majestät führte nun den Vortrag am 6. aus, verweilte einige Zeit in der Sitzung des Reichstages und hielt schließlich als ein Zeichen seiner hohen Meinung vor dem Ansehen dieser Körperschaft die Entschuldigung, dem Präsidenten des Deutschen Reichstages, Herrn Dr. Simson, das Großkreuz des Löwen- und Sonnen-Ordens zu verleihen. Es ist vielleicht in der ganzen Geschichte das erste Beispiel, daß ein orientalischer Herrscher die konstitutionelle Vertretung eines abendländischen Volkes in der Person ihres Vorkommenden in dieser Weise zu ehren gesucht hat. Der Schah begab sich aus der Sitzung des Reichstages in das auswärtige Amt, wo Se. Majestät der Fürstin und dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch abstatte. Es wurde hierauf im auswärtigen Amt ein Zusatzartikel zu einem Vertrage zwischen dem Deutschen Reich und Persien und endgültig kontrahirt, der demnächst dem Deutschen Reichstage zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Mit dem 1. Juli 1873 tritt ein neues Reglement über die Benutzung der innerhalb des Deutschen Reichstelegraphengebietes gelegenen Eisenbahntelegraphen zur Beförderung solcher Depeschen, welche nicht den Eisenbahndienst betreffen, in Kraft.

Der Minister des Innern hat aus Anlaß eines Spezialfalls sich dahin ausgesprochen, daß er es unbedenklich findet, wenn die noch nicht ausgehängigten Ueberverdienstgelder eines Gefängnißgefangenen zur Strafanstaltskasse vereinnahmt werden, wozu der betreffende Gefangene gleich nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß sich vor demnach eines Verbrechens schuldig macht.

Die Gesamtausprägung an Reichsgoldmünzen stellte sich bis zum 24. Mai auf 663,258,450 Mark, wovon 126,662,630 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

## Oesterreich.

Wien, 5. Juni. Gestern erzielte der Kaiser von England, von der großen Revue kommend, dem Votschaster des Deutschen Reiches die Ehre eines Besuchs. Derselbe dauerte zwei Stunden, was bei den Ansprüchen, die an den Czaren und die ihm zur Verfügung stehende Zeit gemacht werden, in der That sehr, fast anständig viel ist. Man thut daher vielleicht nicht Unrecht, darin einen Wink an die Adresse jener weltlichen Streblinge zu erblicken, welche die Anwesenheit des Kaisers von Rußland gern zu einer Annäherung an den Er-Kronprinzen von Hannover benutzen möchten. — Wie man hört, meldet ein Bericht des Herrn v. Kollay, Oesterreichischen General-Consuls in Belgrad, hierher, daß Prinz Milan von Serbien sich entschlossen habe, noch vor seiner angefordigten Reise zur Welt-Ausstellung auch dem Sultan in Konstantinopel jenen Besuch

abzustatten, auf dem die Pforte bisher bestanden und ohne dessen vorgängige Abstattung die Türkschen Staatsmänner von einer Ordnung der Klein-Zwornitz-Frage im Serbischen Sinne nichts wissen wollten. Allen Anschein nach wird dieser Besuch jene heikle Frage ganz aus der Welt schaffen.

### Rußland.

Eine der fünf gegen Kihwa ausgesendeten Russischen Colonnen hat unverrichteter Sache heimkehren müssen, und zwar die von Krasnowodsk am Kaspiischen Meere ausgerückte, welche vom Obersten Martaloff befehligt wurde. Russische Blätter hatten dieselbe bereits bis auf sechzig Werst der Grenze Kihwas näherücken lassen. Wie der „Russische Invalide“ nunmehr meldet, stieß dieses Detachement auf dem Wege nach Ismytschir auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Namentlich hatte sich die am 17. April eingetretene Hitze bis zur Unermesslichkeit, auf 52 Grad (nämlich Celsius) gesteigert, und befand sich das Detachement inmitten völlig wasserloser, mit tiefem Flugland bedeckter Flächen. „Unter so außergewöhnlichen Umständen hielt man es, um nicht die Kräfte und die Lastthiere der äußersten Erschöpfung preiszugeben, für nothwendig, das Detachement, noch bevor es Ortakui erreicht hatte, nach Krasnowodsk zurückzuführen, wo es am 16. Mai anlangte.“ Das Turkestan'sche Detachement befand sich am 17. April fünf Lagern östlich von Amu-Darja entfernt, das Drenburg'sche am 5. Mai an der Spitze Urgu; die vom Westen her, von Wnngyschlat ausgerückte Colonne setzte Anfangs Mai ihren March nach Abugir fort.

Im Jahre 1872 sind im Russischen Gouvernement Nowgorod von Wölfen und Bären zerrissen worden: 1908 Pferde, 9823 Schafe, 98 Schweine, 1352 Kälber, 3032 Kühe, 933 Fohlen und 144 Gänse. Der angerichtete Schaden ist auf 120,000 Rubel berechnet.

### Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der gestrige erste Empfang bei Mac Mahon war sehr zahlreich besucht. Es regnete den ganzen Abend über, und auf dem Versailleser Bahnhof fehlte es an Wagen, so daß ein großer Theil der Eingeladenen sich von dort zu Fuß nach der Präfectur begeben mußte; dennoch hatten sich an 3000 Personen eingefunden. Alle Parteien, mit Ausnahme der republikanischen, waren vertreten. Unter den Anwesenden befanden sich der Herzog von Aumale, der Fürst von Joinville, der Herzog von Alençon, Graf D'Eu, die Minister, der Präsident Buffet, der Päpstliche Nuncius und fast alle anderen Mitglieder des diplomatischen Corps (Graf Arnim, der Deutsche Botschafter, war nicht gekommen), der Kriegs-Minister General de Giffey, eine Menge andere Generale, Gavini, der Herzog und die Herzogin von Mouchy, der Kaiserliche Ex-Minister Forcade la Roquette, de Beaumont, Graf Serrurier und viele andere Bonapartisten, so wie eine Anzahl Deputirter von dem rechten Centrum und der Rechten. Die Toiletten der Damen waren äußerst glänzend und standen in nichts denen nach, welche man sonst in den Tuilerien sah. Als Thiers die Präfectur noch bewohnte, stellten sich die Damen in ziemlich einfachen Anzügen ein. Die Einen thaten es, weil Frau Thiers den Luxus nicht liebte, die Andern, weil sie unter der Thiers'schen Republik keinen Aufwand machen wollten. Heute besteht aber die Republik, zum wenigsten die Thiers'sche, nicht mehr, und die neue Präsidentin ist, wie auch gestern ihre äußerst reiche Toilette — sie trug ein mit Rosenkränzen verzieres Kleid — bewies, keine Feindin des Luxus. Die ganze Damenvwelt that daher, als ob das Kaiserreich schon wieder hergestellt sei. Mac Mahon, der seine Gäste mit großer Zuverlässigkeit empfing, sah sehr heiter aus. Er trug die große Uniform, die Militär-Medaille und den Groß-Gordon der Ehrenlegion, jedoch mit den Insignien der Republik. Um 11 Uhr verließ der größte Theil die Präfectur, um mit einem Extrazug nach Paris zurückzukehren, und gegen 12 Uhr war das Fest zu Ende.

7. Juni. In Lyon waren seit zwei Jahren Frohsleichnams-Processionen auf den Straßen verboten; dieses Jahr werden sie abgehalten werden. In Marseille verbot der Maire die Processionen; General Espivent und der Präfect gaben jedoch die Erlaubniß. Trotz des Drängens des Erzbischofs hat die Regierung noch nicht die Erlaubniß für Paris erteilt.

Morgen wohnt Mac Mahon dem Wettrennen an. Die Heerschau soll, wenn gutes Wetter, am Dienstag auf der Ebene von Satory Statt finden.

Der Prinz Napoleon begiebt sich nach Corfica, wo er sich als Abgeordneter wählen lassen will. Graf Beuk, der noch hier ist, hatte lange Conferenzen mit Thiers; er war nur einmal bei Mac Mahon. Er reist von hier nach Wien.

### England.

In Irland ist wiederum ein Agrarverbrechen begangen worden. Herr Joseph Hall, ein Friedensrichter in der Grafschaft Clare, wurde, als er in einem offenen Wagen sich zum Gericht in Begleitung eines andern Richters begab, schwer, wenn auch nicht tödtlich, verwundet. Herr Hall erklärt, den Verbrecher gesehen zu haben und ihn sofort erkennen zu können.

Nach am 7. in London angelangten Meldungen soll Don Carlos am 8. früh an der Spitze eines Gefolges von

mehr als zweihundert Edelheuten des ältesten Geblütes in sein beanspruchtes Königreich einziehen. Seit mehreren Tagen schon stehen die nöthigen Pferde in Bayonne bereit, und da die Wachsamkeit auf der Grenze sichtlich nachgelassen hat, soll mit dem entscheidenden Act nicht länger geadert werden. Das wenigstens ist der Vorfaß des Präsidenten.

### Spanien.

Madrid, 7. Juni. Bei der definitiven Präsidentenwahl wurde Drense mit 177 Stimmen gewählt: die Vicepräsidenten blieben gleichfalls dieselben. Der Ministerpräsident Figueras legt die Regierungsgewalt in die Hände der National-Versammlung mit dem Hinzufügen, daß die Sachlage jetzt eine schwierigere sei als je zuvor. Auch theilt er mit, daß unter den Truppen des General-Capitans Belarde in Catalonien eine Meuterei ausgebrochen und in Granada zwischen den Bürgern und der bewaffneten Macht ein Streit entstanden sei. Er verlangt, daß die bundesstaatliche Republik erklärt werde. Ein Antrag, die demokratisch-bundesstaatliche Republik für die Regierungsform Spaniens zu erklären, wird mit fast allgemeiner Zustimmung in Erwägung gezogen; morgen soll die Schlußabstimmung statt finden. Der Vicepräsident Cervera begründet einen Antrag, den Minister des Innern, Pi y Margall, mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu beauftragen. Die Annahme dieses Vorschlages ist sicher.

### Türkei.

Die Pforte hat nach Jerusalem einen Beamten geschickt, der die neulich in Bethlehem zwischen Griechen und Lateinern vorgekommene Schlägerei zum Gegenstande einer genauen Untersuchung machen soll. Nun hat sich aber, wie die „Turquie“ meldet, auch der Französische General-Consul Ruffan in Smyrna nach Jerusalem begeben und sich zum Vorträger der römisch-katholischen Geistlichkeit angeboten, eine Zubringlichkeit, die den anderen Consulaten katholischer Mächte nichts weniger als behagt.

### Amerika.

New York, 20. Mai. Die Ermordung des Generals Canby durch die Modocs hat in der ganzen civilisirten Welt, namentlich unter den näher interessirten Amerikanern, einen solchen Schrei der Entrüstung hervorgerufen, daß die Ausrottung des Modocstammes selbst von sonst nicht unansten Menschen empfohlen wird und so gut wie gewiß ist. Dennoch ist es auch hier eine Forderung der Billigkeit, auch die Fürsprecher der anderen Partei zu hören. Wer ein wenig zurückgeht und die den Indianern gegenüber von uns Weißen, civilisirten Weißen, verübten Verbrechen bedenkt, der wird zwar die verabscheuenswerthe That der Modocs nicht rechtfertigen wollen, aber doch zugestehen müssen, daß sie nur die böse Frucht einer bösen That, der natürlichen „Fluch der bösen That“ war, und daß das Unrecht mindestens auf beiden Seiten gleich vertheilt ist. Ein Correspondent der „Daily News“, der sich auf dem Kriegsschauplatz im fernsten Westen Americas befindet, hat unter den dortigen Anwohnern einige Erfahrungen über die Behandlung der Indianer von Seiten der Weißen gesammelt. Da gab es einmal eine Zeit, da die Goldgräber hinausgezogen, hundert oder zweihundert Indianer zur Abwechslung wie tolle Hunde niederschossen. Damals hatten die uncivilisirten Stämme noch keine Flinten und Bleifugeln und konnten sich daher der Weißen nicht erwehren. Aber sie wußten, da sie ja nicht wie die Weißen getauft waren, nichts davon, daß man Böses mit Gutem vergelten müsse, und wo sie daher konnten, rächten sie sich und mögen wohl hier und da auch einen Unschuldbigen haben leiden lassen. Auch General Canby ist nur das unschuldige Opfer einer alten Schuld. Im Jahre 1852 herrschte eine Fehde zwischen den Modocs und den benachbarten Anwohnern. Ein gewisser Ven Wright organisirte ein Freicorps gegen die Modocs, wurde aber geschlagen, worauf er zu einem andern Mittel griff. Er lud die Indianer zu einem Diner ein in der gastfreundlichen Absicht, ihnen Strypchnin vorzusetzen. Der Plan schlug fehl, und er lud sie zu einer Conferenz, um den Streit beizulegen. Während der Berathung zog Ven Wright zum Zeichen den Revolver — dasselbe Signal ist 21 Jahre darauf von Kapitän Jack in der Vergeltung benutzt worden — und 30—40 wurden ermordet; 6 bis 7 Indianer entkamen. Ven Wright, der christliche und civilisirte Weiße, wurde hierauf — mit Ehren überhäuft, zu Dinern geladen, erlebte ein Festessen und lobende Fichreden zu Brela und wurde schließlich von den Indianern im Schlafe ermordet. Die Indianer wurden dafür aufgenüpft. Aber wie Glaubensmartyrer sich ihrer religiösen Ueberzeugungen noch auf dem Scheiterhaufen rühmen, so rühmten sich die Mörder ihrer That, die sie in ihrer barbarischen Beschränktheit vermuthlich eher der Festessen und Loaste für werth erachteten, als die Ven Wright's. Die Modocs vergaßen das Verbrechen nicht und kamen, wie dem Correspondenten der „Daily News“ von Weißen erzählt wurde, oft auf dieses Ubenstünd zurück. Die jetzigen Modocshäuptlinge waren damals Knaben oder junge Männer, aber sie vergaßen jene That nicht und rächten sie an Canby. Wie gesagt, rechtfertigen läßt sich ihre Ausführung nicht. Aber man muß doch erwägen, wie man sich ihnen gegenüber verhielt, erwägen,

daß sie noch keine christliche Liebe seit Jahrhunderten kennen und christliche Sanftmuth, auch nicht viel von Philosophie wissen, sondern einfach Wilde sind, die, wenn geschlagen, wieder zu schlagen versuchen. Dabei soll noch gar nichts von den Chianen gesagt werden, welche die Friedens-Commissäre ihnen gespielt haben, wie sie auf das schurkischste — die Amerikaner selbst gestehen es ein — betrogen worden sind.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Ueber die handelspolitischen Verhandlungen mit Persien hört man Folgendes: Der Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen dem Zollverein und Persien vom 25. Juni 1857 war nach etwa acht Jahren thatsächlich abgelaufen; wegen der Erneuerung auf ähnlichen Grundlagen wurde längere Zeit an verschiedenen Orten verhandelt, zuletzt, wie verlautet, in Petersburg, wo sich ein Persischer Votischer befindet. Aus der gestrigen Nachricht der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wäre also zu schließen, daß jetzt ein Abschluß in irgend einer Form in Petersburg oder hier stattgefunden.

Wien, 7. Juni. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin sind heute Nachmittag 5 Uhr vom Penzinger Bahnhofe mittels Hof-Separatzuges nach Stuttgart abgereist. — Für den verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen ist eine zehntägige Hoftrauer angeordnet.

8. Juni. Die „Wiener Zeitung“ enthält in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Kaisers von Rußland zum obersten Inhaber des Infanterie-Regiments No. 2, und die des Feldmarschalls Grafen Berg zum obersten Inhaber des Infanterie-Regiments No. 70.

Die „Neue freie Presse“ meldet, daß der Vertrag wegen Aufnahme der Waarenbezeichnung perfect sei. — Die über den Stand der Saaten bis jetzt vorliegenden Nachrichten lassen, demselben Blatte zufolge, auf eine gute Mittelernte schließen.

Paris, 7. Juni. In der National-Versammlung spricht der Minister des Innern von der Wirkung des Gesetzes bezüglich der Auflage auf die Rohstoffe. Er weist auf die Schwierigkeiten der Anwendung des Gesetzes, auf die diplomatischen Schwierigkeiten und finanziellen Mängel hin, die es im Gefolge habe. Er schlägt also der Versammlung vor, das Gesetz nicht zurückzuziehen, sondern dasselbe einstweilen ruhen zu lassen. Jedenfalls sei die Entscheidung über den Vorschlag Litard's bezüglich der Handelsverträge mit England, Belgien und der Flaggenzuschlag abzuwarten. Er fügt die Nachricht hinzu, daß er die Sache dem obersten Handelsrath vorgelegt habe, welcher Donnerstag zusammengetreten werde.

8. Juni. Das Weitererscheinen des „Corsaire“ ist wegen heftiger Angriffe gegen die Regierung und Verbreitung gegen die Gesellschaft gerichteter Doctrinen verboten worden. „Journal de Paris“ zufolge sind überhaupt vom Ministerrathe wichtige Maßregeln gegen die Zeitungen beschlossen worden. Demselben Blatte zufolge geht Arnim im Laufe dieser Woche nach Berlin.

Lyon, 8. Juni. Bei den Municipalwahlen waren unter den 36 Gewählten 35 Candidaten der radicalen Partei. Die Section Bellecour wählte einen liberalen Republikaner.

Rom, 8. Juni. Heute Vormittag hat der neue Vertreter des Deutschen Reiches, Herr Reubell, dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Madrid, 7. Juni. Die Soldaten Belarde's, des General-Capitans von Catalonien, haben sich in Igualada unter dem Rufe: „Es lebe die bundesstaatliche Republik!“ empört. Belarde und seine Offiziere mußten fliehen. Belarde hat telegraphisch in Madrid seine Entlassung gefordert. Truppen sind gegen die Meuterei gesandt. Gestern fand in Granada ein Zusammenstoß zwischen den Carabiniers und der Bürgerschaft statt, wobei es Tode und Verwundete gab. Gleiche Folgen hatte ein Streit zwischen Freiwilligen in Bicalvaro.

Die Cortes haben mit 142 gegen 58 Stimmen den Antrag angenommen, durch welchen Pi y Margall zum Minister-Präsidenten ernannt und ermächtigt wird, sein Ministerium selbst zu wählen. Morgen wird Pi dasselbe der Kammer vorstellen. Wahrscheinlich wird es folgendermaßen zusammengesetzt sein: Pi Minister-Präsident ohne Portefeuille, Diaz Quintero Handel und Bauten, Palanca Inneres, Mañonade Auswärtiges, Pedregal Justiz, Estevanez Krieg, Sorni Colonien, Lutau Finanzen, Dreiro Marine.

8. Juni. Die constituirenden Cortes beschloffen mit 210 gegen 2 Stimmen die Errichtung der föderalen Republik. Ein Antrag auf eine dreitägige Landesfestfeier zu Ehren der Errichtung der föderalen Republik wurde abgelehnt. Das neue Ministerium ist noch nicht formirt.

Die Neugestaltung des Ministeriums ist folgende: Pi Margall Präsident und Minister des Innern, Estevanez Kriegsminister, Dreiro Marineminister, Carvajal Finanzminister, Cervera Minister des Auswärtigen, Palanca Arbeitsminister, Sorin Colonialminister, Pedregal Justizminister. Die Adoption des Ministeriums durch die Cortes scheint sicher. Figueras ermahnte zur Einigkeit.

Spaltung gefährde die Republik. Der Antrag, das Nationalbanner durch die rote Fahne zu ersetzen, wurde abgelehnt.

Die Cortesitzung, worin die Ernennung der Minister zur Beratung kam, verlief sehr stürmisch. Ein Margall zog den Antrag zurück, worin die Candidaten bezeichnet wurden; Figueras schlug vor, die Versammlung soll die Minister selbst ernennen. Die Versammlung beschloß in geheimer Sitzung zusammenzutreten.

### Provinzielles.

**Königsberg.** In anerkannter Weise wird auf dem hiesigen Fischmarkt jetzt die strengste Revision unter den zum Verkauf gestellten Fischen gehalten und fast täglich eine Menge kleiner Male und anderer noch lebender Fische in Freiheit gesetzt. Die Verkäufer solcher, wie auch der vom Fange ausgeschlossenen Laichfische werden zur gesetzlichen Bestrafung angezogen.

**Pillau, 3. Juni.** Soeben gelangt die Anzeige hierher, daß der Schuppen, in welchem auf der frischen Mehrung die Rettungsutensilien aufbewahrt werden, wieder bedeutend beschlagnahmt worden ist; der Werth der gestohlenen Gegenstände wird auf mehrere hundert Thaler angegeben. Ein gleicher Diebstahl hat im vorigen Jahre dorthelbst stattgefunden, leider sind die damals so umfangreichen Recherchen nach den gestohlenen Utensilien ohne Erfolg gewesen.

**Danzig, 4. Juni.** Unter den in den letzten Tagen hier aus Polen eingekommenen Flüchtlingen befanden sich 5 Cholera-kranker, wie constatirt worden ist. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Weiterverbreitung der Krankheit ergriffen. Ein Cholera-Lazareth ist bei der Weichsel eingerichtet und über die Abklärung eines zweiten Lazareths wird noch heute die Sanitäts-Commission Beschlüsse fassen.

Die hiesige Sanitäts-Commission hielt gestern abermals eine Sitzung, um über weitere Vorsichtsmaßregeln gegen Verbreitung der Cholera, an der neuerdings abermals einige Flüchtlinge erkrankt sind, zu berathen. Auch ist in den nächsten Tagen eine Verordnung der Königl. Regierung in dieser Angelegenheit zu erwarten. Die Quarantaine wird jetzt für Flüchtlinge sehr streng gehandhabt. Bei der völligen Abschließung derselben von dem öffentlichen Verkehr möchte es sich aber empfehlen, Maßregeln zu treffen, welche eine regelmäßige Verpflegung dieser armen Leute ermöglichen, da dieselben bisher auf der Reise und auch hier durch den Mangel vielfach ausgezehrt sein sollen. In Kaufsbräuden die dortigen Einwohner den Transport von kranken Flüchtlingen in das dortige Krankenhaus zu hindern; es genügt aber die Anwesenheit einiger Gensdarmen, um jeden weiteren Widerstand zu beseitigen.

### Locales.

Nach einer Zusammenstellung über das Unterrichtswesen im Deutschen Reiche wird der obbligatorische Volksschul-Unterricht in 60,000 Volksschulen 6 Millionen Schülern im Alter von 6 bis 14 Jahren ertheilt. An mittleren Schulen bestanden am 1. Januar 1871 in Deutschland 330 Gymnasien, 14 Real-Gymnasien, 214 Progymnasien und Lateinschulen, 485 Real- und höhere Bürgerschulen, von denen 127 mit Gymnasien verbunden waren, im Ganzen mit 177,379 Schülern. Die vorhandenen 21 Universitäten hatten im Wintersemester 1872/73 zusammen 19,200 Lehrende und 17,858 Studierende. Den technischen Disciplinen dienen 10 polytechnische Schulen mit 360 Lehrern und 4500 Studierenden. Außerdem sind zahlreiche Fach- und Spezial-Lehranstalten für einzelne Zweige der Wissenschaft eingerichtet, insbesondere für die Theologie und Philosophie, für Medizin, Chirurgie, Hebammenkunst (45 Hebammenschulen), Pharmacie und Thierheilkunde, für Land- und Forstwirtschaft. Die Deutschen Kunstschulen, Musik-Konservatorien und Gesangsschulen genießen zum Theil eines Weltrufes. Schulen für Gewerbe, Kunstgewerbe und Handel sind überall im Lande, Navigationsschulen in den Küstendistrikten genügend vorhanden. — Für den Bergbau und das Hüttenwesen sind in Preußen, Bayern und Sachsen mehrere Berg-Akademien und 14 Bergschulen errichtet. Für die militärische Ausbildung bestehen 1 Kriegs-Akademie, 1 Artillerie- und Ingenieur-Schule, 10 Kriegsschulen, mehrere Kadettenhäuser, medizinisch-chirurgische Institute, Schießschulen, Reit- und Turnanstalten, 5 Unteroffizierschulen und 3 Marineschulen.

Der Cultusminister hat bestimmt, daß unter Aufhebung aller anderen Verfügungen in den Volksschulen die Sommer- und Herbstferien nicht länger als zusammen sechs Wochen dauern dürfen. Mit Rücksicht jedoch auf die schon in kleineren Kreisen vorhandene Verschiedenheit der örtlichen wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse ist den Kreis-Landräthen im Verein mit den Kreis-Schulinspektoren die Festsetzung darüber, ob die für die Sommerferien bestimmten Sommerferien vier Wochen und die für die Kartoffelernte bestimmten Herbstferien zwei Wochen, oder jene wie diese je 3 Wochen dauern sollen, überlassen worden.

### Gerichtshalle.

1. Der Bäderlehrer August Haasler von hier, ist durch das leidige Geld verführt, seinem Meister F. zweimal durchzubrennen. Er hatte es für Badwaaren eingezogen und konnte es nicht über sich gewinnen, dasselbe abzuführen. Es war ihm dieses so peinlich, daß er es lieber für sich verbrachte. Einmal ist ihm Verzeihung geworden, nun steht er aber wegen Unterschlagung vor den Schranken. Da das Object nur 1 Thlr. 20 Sgr. beträgt, Angellager auch erst 16 Jahre alt ist, so ommt er mit 14 Tagen Gefängniß davon.

2. Der Schuhmachermeister Ludwig Schirrmacher aus Schudnagen ist des fabrikflüchtigen Meinesdes angeklagt. In Sachen Frowe contra Eder beklundete der am 5. November 1872 als Zeuge vernommene Angellager, daß er im Jahre 1872, etwa im März, ein Pferd gekauft, welches früher Eder besessen habe. Bald darauf habe er den Letztern im Riechert'schen Gastloale in Preßlau getroffen und sich nach dem Alter des Pferdes erkundigt. Diese Aussage, welche Angellager damals beschworen hat und welche mit die Veranlassung war, daß der Prozeß zum Nachtheile des Eder ausfiel, war falsch. Verschiedene Zeugen befanden nämlich, daß Eder während der ganzen Dauer des Jahres 1872 schwer krank und zu einer Reise nach Preßlau entschienen unfähig gewesen wäre. Die Anklage nimmt nun zu Gunsten des Angellagers an, daß er jene Aussage nicht wissenschaftlich, sondern nur fabrikflüchtig abgegeben habe und er sich möglicherweise bei seiner Angabe nur um die Kleinigkeit eines Jahres geirrt haben könne, zumal auch ein Motiv zum wissenschaftlichen Meinesde nicht ermittelt ist. Die Sache gestaltete sich heute indeß günstig für den Angellager, indem zwei Entlastungszeugen beschworen, daß Eder allerdings im Jahre 1872

einmal in Preßlau gewesen ist. Da nun Zeugen gegen Zeugen standen und hier wiederum mit Eiden ein freudhaftes Spiel getrieben ist, so konnte der Gerichtshof natürlich die Wahrheit nicht finden und sprach den Angellager frei.

3. Die Avant-Garde der Kotte Nora, die bei dem am 10. April c. hier stattgefundenen Kreis-Erbschafts-Geschäft ein Bravourstück aufgeführt, hat sich dieselhalb heute zu verantworten. Die von der Polizei angelegene Gesellschaft besteht aus sieben lustigen Brüdern, welche an jenem Tage, voll des süßen Branntweines, in den hiesigen Straßen herumtollten, die Vorübergehenden anfielen, sie arg mißhandelten und es besonders auf die Dadrinnen abgesehen hatten, die sie mit entsprechendem Erfolge mit den Füßen bearbeiteten. Die hinzugekommenen Beamten hatten eine schwierige Stellung, da es ihrer zu wenige waren. Sie besiegten indeß dennoch den ihnen entgegengesetzten Widerstand, achteten nicht der Drohungen mit Messern und arretirten die Räublerführer. Wegen groben Unfugs, resp. Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung werden verurtheilt die Knechte Martin Gaigals, Michel Bertuleit, Jurgis Erzening zu je 14 Tagen, Martin Klaus und Wilhelm Patumbel zu je 4 Wochen, Michel Szußißil zu 8 Wochen, Jurgis Jachies zu 3 Monaten 14 Tagen. Die Angellager schienen so reiche Dotationen für ihre Heldenthaten nicht erwartet zu haben.

4. Wenn Jemand eine Reise thut, dann kann er was erzählen. Ein geborenes Reiseigen ist der heute vor der Criminal-Deputation stehende Kosmann Carl Heinrich Masutt, doch hat er leider so viele und lange Stationen in Gefängnissen und Zuchthäusern gemacht, daß er nicht viel darüber hinausgekommen ist. Er könnte uns daher nur berichten, wie sorgfältig die Reisenden an jenen kühlen Orten aufbewahrt, gehegt und gepflegt werden und wie sie vor nicht langer Zeit einen höchst nachdrücklichen Willkommen und Abschied erhalten haben. Nachdem diese letzte Ceremonie leider fortgefallen, hat unser Angellager dieses seinen bisherigen Wirthen nicht nachgetragen, er ist ihnen ein treuer Kunde geblieben und wenn gleich er auf kurze Zeit seine Reisen fortsetzt, so geht er doch bei Zeiten bald dafür, wieder ein Bilet zur Einkehr in jene „Herbergen zur Heimath“ zu erhalten. So hat er denn zu diesem Zwecke am 16. v. M. aus dem R'schen Gasthause zu Preßlau einen Pelz entführt, der ihm aber gleich darauf vor der eiferfüchtigen Eigentümmerin abgenommen wurde. Obwohl man die Pelzjaden im Sommer billiger als im Winter zu kaufen pflegt, rechnet ihm der Gerichtshof doch den vollen Preis an und verordnet seinen Schuld nach Insterburg, wo er ein Jahr in stiller Zurückgezogenheit zu verbringen hat.

### Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

#### Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

##### Eingekommene Schiffe:

Den 10. Juni.  
536) Dän. Schiff Carlota, Capt. Vacher, von Cetta mit 12,192 Ctr. Salz an Meyer Levy.

##### Ausgegangene Schiffe:

Den 10. Juni.  
508) Deutsches Schiff Guard, Capt. Döllner, n. Middlebro mit 564 Stüd ficht. Balken, 297 Stüd ficht. Planen, 1200 Stüd eich. Bienenbälen, 2 Faden Splittholz v. G. J. Gerlach.  
509) Russ. Schiff Elizabeth, Capt. Ausmann, n. St. Petersburg mit 123 Stüd eich. Balken von A. Carpus.  
510) Holl. Schiff Annette Cornelia, Capt. Leuwe, nach Papenburg mit 11,198 Stüd ficht. Dielen von F. Görtz.  
511) Norw. Schiff Denen, Capt. Harrestad, nach Gothenburg mit 3166 Ctr. Keimaat, 90 Stüd Matten von J. C. Dähne u. Söhne.

##### Berlin, den 10. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 138 1/2  
London, 1 Pfr. 3 Monate 199 1/2  
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monat 79 1/2  
Paris, 300 Fres. 10 Tage 79 1/2  
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 89 1/2  
do. 100 S.-R. 3 Monate 88 1/2  
Russ. Noten 80 1/2  
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 130  
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 128  
4% D'preuss. Pfandbriefe 92  
Roggen pro Juni-Juli 58 1/2  
Hafer pro Juni-Juli 51  
Loco Spiritus 19. 5 Sgr

### Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)  
Königsberg, 9. Juni. (Produktenbericht.) Weizen loco unverändert, hochbunter pro 2000 Pfd. 85/91 Thlr. Br., 134 Pfd. 90% Thlr. (115 bez.); bunter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Br. Roggen loco höher, Termine unverändert, inländischer pro 2000 Pfd. 50/59 Thlr. Br., 120 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 bez.), 122/23 Pfd. 55 1/2 Thlr. (67 bez.), 56 1/2 Thlr. (67 1/2 bez.), 123 Pfd. 57 1/2 Thlr. (69) bez., 124/25 Pfd. 57 1/2 Thlr. (69 1/2 bez.), 125 Pfd. und 126 Pfd. 58 1/2 Thlr. (70 bez.); loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/55 Thlr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 54 1/2 Thlr. Br. 53 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 53 1/2 Thlr. Br. 53 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 52 Thlr. Br. 51 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Thlr. Br., 51 1/2 Thlr. (54 bez.); kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Thlr. Br. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br., 45 1/2 Thlr. (34 bez.), 47 1/2 Thlr. (35 1/2 bez.); pro Juni pro 200 Pfd. 50 1/2 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 41 1/2 Thlr. Br., 40 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (57 bez.), 42 1/2 Thlr. (57 1/2 bez.), 45 1/2 Thlr. (62) bez., 47 1/2 Thlr. (64 bez.); grane pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (57) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Widen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinsaat sehr saft, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verläuflich, loco rotte pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Lohmotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Müßel loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinsöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rüböl loco pro 100 Pfd. 21 1/2/21 1/2 Thlr. Br. Leinwachs pro 100 Pfd. 21 1/2/21 1/2 Thlr. Br. Spiritus-Vericht. Spiritus ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000

Litres loco ohne Faß 19 1/2 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Gd.; pro Juni ohne Faß 19 1/2 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 19 1/2 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Gd.; pro August ohne Faß 19 1/2 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Gd.

NB. Die eingekommenen Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 50 Pfd. — Roggen pro 50 Pfd. — Gerste und Leinsaat pro 70 Pfd. Hafer pro 50 Pfd. — Rüböl pro 50 Pfd. — Müßel pro 2 Pfd. Zollgewicht.

### Telegraphischer Witterungsbericht

vom 10. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsausicht.
Memel	335,7	7,6	S. schw.	besser.
Helsingfors	324,4	6,5	W. mäßig	bewölkt.
Petersburg	334,6	6,7	W. schwach	sehr bewölkt.
Stockholm	334,1	8,2	SS. schw.	bedeckt.
Moskau	—	—	—	—
Klensburg	334,4	9,6	SW. mäßig	bewölkt.
Königsberg	335,0	8,5	N. sehr schw.	trübe.
Danzig	335,2	7,8	—	bedeckt.
Putbus	333,3	9,0	W. mäßig	bewölkt, gest. Regen.
Göslin	335,1	9,8	SW. schwach	bedeckt, Regen.
Stettin	335,3	9,0	S. schw.	bed., gest. u. heute Reg.
Helber	333,5	11,1	SW. schw.	—
Berlin	334,5	9,8	SW. schw.	bed., gest. Ab. Regen.
Köln	335,0	11,6	W. mäßig	bedeckt.
Paris	337,3	14,0	SW. schw.	schön.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Wir glauben unsern Mitbürgern einen Dienst zu erweisen, wenn wir Ihre Aufmerksamkeit auf eine Sammlung der schönsten Kunstgegenstände in Sculptur Arbeiten Römischer und Florentiner Meisterei lenken, welche dieser Tage in unserer Stadt zur Ausstellung und zum Verkauf gelangt. Diese Sammlung, im Besitze des Herrn Sell, enthält, wie wir uns durch Augenschein zu überzeugen Gelegenheit hatten, Kunstwerke von seltenem Werthe, wie selbe in den größten Städten sowohl zum Schmucke der feinsten Salons als auch der kleinsten Zimmer verwandt werden. Auf seiner Reise durch ganz Europa ist Herr Sell auch bei uns angelangt, und dürfte derselbe sich auch hier nicht vergeblich an den Kunstsinne des Publicums gewandt haben, um so mehr, als Memel wohl schwerlich bald wieder eine so reiche Auswahl in Marmor- und Alabastersachen geboten werden wird. Die Reichhaltigkeit des Lagers, welches eine Fülle kleinerer und größerer Vasen, bis zu fünf Fuß Höhe, Biergruppen, Statuen, Fruchtschalen etc. darbietet, wird bei auffällig billigen Preisen (von 1 Thlr. bis 300 Thlr.) jedem Verehrer der Kunst sowohl einen genügenden Anblick gewähren als auch eine willkommene Gelegenheit zum Erwerb wirklicher Kunstgegenstände, wie sie heute in keinem Salon mehr fehlen sollten, bieten.

(Inserat.) In No. 132 dieses Blattes lesen wir unter Berichtshalle eine Geschichte „färschlich, aber wahr.“ Der darin erwähnte harte Gesetyparagraph, scheint jedoch nur dazu vorhanden zu sein, um auf das dagegen verstoßende Privatpublicum angewandt zu werden. Wenn ein Capitain 500 Thlr. bezahlen muß, wenn er ein Quantum von vielleicht 300 Cubicfuß Erde in die so große Oefee wirft, wieviel müßte dann wohl die Bauverwaltung des König-Wilhelm-Canal an Strafe erlegen, welche in den letzten 14 Tagen gegen 4 bis 500 Waggerprähne Sand oben an der Schmelz mitten ins Haß ins Wasser schüttete und damit noch immer kräftig fortfährt. Jeder dieser Prähne enthält jedoch mindestens 300 Cubicfuß, und eine solche ungeheure Erdmasse in ein so kleines Bassin wie der Memeler Hafen geschüttet, wird jedenfalls sehr verderbliche Wirkungen auf die Wassertiefe des Hafens und der Einfahrt ausüben. Wunderbar ist es nur, daß die Besitzer des anliegenden Hafens, welche zu ihrem Geschäftsbetrieb Ladebrücken brauchen, bis jetzt noch nicht gegen obiges Verfahren protestirt haben, da dieser ins Wasser geschüttete Sand doch in kürzester Zeit durch die Strömung weitergeschwemmt, das Wasser dort gänzlich verflachen wird. Wer ist denn für den Hafen von Memel die Behörde, welche darauf zu achten hat, daß der Hafen nicht zugeschüttet wird?

### Anzeigen.

Heute verstarb nach vierzehntägigem Krankenlager unser liebes Töchterchen Hertha, im Alter von 10 Jahren. Memel, den 10. Juni 1873.

A. Kuhnert und Frau.

**Sansfouci.** Heute Mittwoch, den 11. Juni, **Abend-Concert.** Zur Aufführung kommen u. A.: Solis für Violoncello, ferner: Erstes Finale a. d. Op.: „Die Lichtensteiner“ von Lindpaintner; Frühlings- Erwachen, Lied von E. Bach; „La belle Amazone“ von Böschhorn; Serenade für Waldhorn und Flöte von Litl. Anfang 7, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
**Lindengarten.** Donnerstag, den 12. Juni, **Abend-Concert.** **H. Laade.**

### Credit-Verein.

Vorstands-Sitzung: Freitag, den 13. Juni.  
Einer dringenden Geschäftsreise wegen bleibt mein Ladenlokal einige Tage geschlossen. **J. Willmann.**

### Das Comtoir

von **Müller & Wilutzki,** früher Albert Müller, befindet sich **Bäderstraße No. 19, 20,** im Schlossermeister Szameitke'schen Hause.  
Im Auftrage der Herren Gebr. Cronan ersuche ich die Gläubiger des Herrn A. Zeriats ihre Forderungen Behufs Regulirung bei mir anmelden zu wollen.  
**G. B. Müller.**

**Empfehlenswerthe Verwendung für getragene Kleidungsstücke.**

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich, seine Vermittlung hiezu anzubieten. Es kommen viele Gesuche an ihn, um Anzüge für Knaben und Mädchen, und die Kosten neuer Kleidungsstücke sind so groß, daß es vielfach unmöglich ist, sie zu befriedigen. Wir haben gehört, daß namentlich bei vielen Herren getragene Kleidungsstücke unbenuzt liegen, daher bitten wir herzlich, solche, sowie auch Bekleidungsgegenstände jeder anderen Art, zur Umarbeitung für arme Kinder, Frau **Sudermann** gütigst zuzuschicken zu wollen. Der Verein für Armen- und Krankenpflege.

**Robert Meyhoefer,**

Königsberg i. Pr., Expedition der Memel-Königsberger Tourdampfer „Phönix“ und „Germania“, empfiehlt sich zu **Speditionen** jeder Art unter Zusage billiger Spesenberechnung und promptester Bedienung!

**Bekanntmachung.**

Das zur Kaufmann Robert Trederschen Concursmasse gehörige Manufaktur-Waaren-Lager soll Behufs rascher Vertheilung der Concursmasse unter die Gläubiger durch schleunigen

**Ausverkauf**

in dem bisherigen Laden-Lokal vom künftigen Montag, den 9. Juni d. J. ab, und an den folgenden Tagen, und zwar Vormittags von 9-1 Uhr u. Nachmittags von 3-6 Uhr, zu den allerbilligsten Preisen realisiert werden.

Memel, den 6. Juni 1873.

Der Justizrath **Bock,**

als gerichtlicher Verwalter der Robert Trederschen Concurs-Masse.

**Grosse Auction.**

Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Juni, von Nachmittag 3 Uhr ab, soll im Hause des Herrn Koerner, Marktstraße 13, eine schöne und reichhaltige Sammlung von

**Kunstgegenständen**

in Skulptur-Arbeiten Römischer und Florenzner Mosaik, als: Vasen, Statuen, Früchtschalen, Thiergruppen, Bureaugegenstände etc.

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

**W. A. Rosenbaum,** Auktionator.

Donnerstag, den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr, soll beim Eigenthümer Strunkheit in Pempeningen ein **Füllen** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

**Bolzio,** Kreisgerichts-Executor.

**Auction.**

Unzugshaber sollen Roßgartenstraße 1, im Vater Simonschen Hause,

Donnerstag, den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr

und folgende Lage:

Kleiderschränke, Kommoden, 1 Secretair, Küchens-, Büchers- und Wäscheschränke, Spiegel, 1 Schlafsofa, Wasch- und andere Tische, 1 Schlafbank, Stühle, größtentheils eichen, 1 kupferner Kessel, Glas, Porzellan, Wirthschafts- und andere Wirtschaftssachen; ferner 1 große Handbibliothek, bestehend aus wissenschaftlichen, belletristischen, lateinischen, Griechischen und medicinischen Büchern, sowie verschiedene ärztliche Instrumente

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

**Sablowsky.**

Memel, den 9. Juni 1873.

Die auf 250 Thlr. 10 Pf. veranschlagten Arbeiten zum Baue einer neuen Mauer an dem hiesigen Post-Etablissement sollen im Submissionswege vergeben werden. Kostenschlag, Zeichnung und Submissionsbedingungen können während der gewöhnlichen Dienststunden im Postbureau eingesehen werden. Zur Entgegennahme von Offerten ist ein Termin auf

Donnerstag, den 20. Juni c., Vorm. 10 Uhr, im Postbureau anberaumt.

**Kaiserliches Postamt**

Der Inhaber eines auf der Rechts-Anwalt Schulischen Bestigung Vöbarten No. 1470 und 1472 eingetragenen Hypothekenschulb-Documents über 7800 Thlr., welches unmittelbar hinter einem Capitale von 12,500 Thlr. ingrossirt steht, ist geneigt, dasselbe mit billigem Rabatt zu verkaufen und an den Käufer zu cediren. Offerten werden entgegen genommen von

Justiz-Rath **Bock.**

**Sichtene u. tannene Kopflöcher**

werden auf dem **Hoefman'schen Dampf-mühlenplatze** billig verkauft.

**Großer Porzellan- und Glaswaaren-Verkauf.**

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit einem bedeutenden Lager von glatten

**Porzellan- und Glaswaaren**

der größten und renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes hier angekommen bin, und dasselbe laut nachstehendem Preis-Courant von heute **Mittwoch** verkaufe.

**Billige Preise, reelle Bedienung** sind stets mein Prinzip und hoffe, daß keine der mich Beehrenden mein Verkaufslokal unbefriedigt verlassen werden.

822 Dkd. hochfeine Porzellan-Speiseteller aller Facons pro Dkd. früher 2 1/6 Thlr., hier nur 1 1/3 Thlr.

1205 „ hochfeine Porzellan-Dessert und Compot-Teller aller Facons, früher das Dkd. 1 1/2 Thlr., hier nur 20, 24 Sgr.

3640 Paar große Portionstassen, früher das Paar 6 1/2 Sgr., hier nur 4 3/4 Sgr.

1320 do. do. do. do. 3 3/4 Sgr., hier nur 1 1/2, 2 Sgr.

1536 Stück decorirte Dessertteller von 2 1/2 Sgr. ab.

1200 „ Salattieren u. Bratenschüsseln aller Facons von 3 1/2 Sgr. ab.

800 „ Kartoffel- und Speisenäpfe zu jedem nur annehmbaren Preise.

220 „ hochfeine Kaffee-Service, bestehend in 6 Paar Tassen, Kaffeekanne u. Sahntopf, mit dem feinsten Decor versehen, dessen reeller Werth 4 Thlr. 20 Sgr., hier nur 2 Thlr. 5 Sgr.

Alle übrigen in dies Fach schlagende Artikel zu den auffallend billigsten Preisen.

Wenn das geehrte Publikum erwägt, daß diese Waaren seit kurzer Zeit über 25 % theurer geworden sind, so muß der obige Preis-Courant selbst für den verlockend sein, der seinen momentanen Bedarf gedeckt weiß.

Die Handlung von

**A. R. Friedmann**

aus Rawicz in Eschl.

Mein Verkaufslokal befindet sich: Marktstraße 3 u. 4, vis-à-vis dem Kgl. Bankgebäude

Wiederverkäufer wollen gefälligst ihren Einkauf Morgens bis 10 1/2 Uhr machen.

Conditoren und Restaurateuren werden bei größerer Abnahme noch extra Vortheile gewährt.

Nur für sehr kurze Zeit.

Zwölf gute Schrankechte empfiehlt

**Th. Skrandies,** Roßgartenstraße No. 8.

Feinste

**Stroh- und Seidenhüte.**

neuestes Facon, empfiehlt

**Hermann Jaeger.**

Mein großes Lager **Spielwaaren** in Holz und Metall, diverse Fellschere, Puppen, Välle etc. etc. empfehle zu recht billigen Preisen

**Goldberg.**

Ein sehr guterhaltener mahagoni Flügel ist für den Preis von 100 Thlr. zu verkaufen

Fischerstraße 8, 1 Treppe.

**Frischen Londoner Portland-Cement**

(Marke Robins u. Co.),

prima Antwerpener Dachpfannen,

„ Newcastle und Schottische Maschinentohlen,

Dachpappen, Dachlaef, sowie Asphalt

offerire zum billigsten Preise.

**Martin A. Richter.**

Eine junge frischmilchende **Kuh** wird zu kaufen gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein weiss gestrichenes Ruderboot mit vier Reihmen und Steuer ist Sonntag Abend von unserm Platze weggetrieben. Wer über den Verbleib desselben Auskunft geben kann erhält eine angemessene Belohnung. **Mason Smith & Co.**

Mittwoch Abend 6 Uhr ist vom Lister Boot ein grün und blau farrirtes Tuch verloren worden. Der ehrlich Finder erhält große Sandstraße 4 eine angemessene Belohnung.

Ein braun-lebernes Brillenfutteral mit Messingbeschlag nebst Brille ist irgendwo vergessen oder verloren worden und gegen angemessene Belohnung Polangenstraße No. 47 abzugeben.

Ein Commis (Materialist) mit Tertia-Referenzen sucht Stellung im Comtoir als Volontair, gleichviel welcher Branche. Adressen werden unter D. O. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ich suche von sofort einen **Laufburschen.**

**L. Schults,** Friedrich-Wilhelmstr. 27.

Ein **Commis** (Materialist), noch in Condition, sucht von gleich oder v. 1. Juli c. anderweitiges Engagement. Gest. Offerten sub D. 22 erbitte in der Expedition dieses Blattes.

Eine Nähterin auf der Maschine wird gewünscht. Näheres in der Expedition des Dampfboots.

Eine Parier-Wohnung von 4 Zimmern, Küche, sonstigem Zubehör und Garten, wenn es gewünscht wird, Pferdebestall und Speicherraum, ist zu verm. Ribauerthor 43.

Ein neues Ladenlokal, Steinhorstraße 1, ist vom 1. Sept. c. zu verm. Näheres daselbst bei F. Eiding.

Eine obere Wohngelegenheit von drei Stuben, Entree, Keller, Küche und allem Zubehör, ist Holzstraße No. 5 vom 1. Juli miethfrei.

In der Försterei ist eine Wohnung im Sechser-Hause für die ganze Sommerzeit zu vermieten. Näheres in der Marktstraße 3-4, eine Treppe hoch, bei Hrn. **Intelmann** zu erfragen.

Memel, den 10. Juni 1873.

Hilfskutticher für die Kammerei werden gesucht und wollen sich Reflectanten beim Kammereiaufsicher **Fischer** melden. Der Magistrat.

Memel, den 9. Juni 1873.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gas-consumreste pro April c. binnen 8 Tagen an die Stadtasse abzugeben, widrigenfalls wir genöthigt sind, die Gasleitungen schließen zu lassen. Der Magistrat.

**Robes Eis** zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

**Tapeten und Borduren,**

nur das Neueste,

empfehlen

**O. L. Cron.**

Der heutigen Nummer liegt ein **Extra-Blatt** bei, enthaltend **Anerkennungen** über die **Heilwirkungen** der **Hoff'schen Malzpräparate** bei **Hämorrhoidal-, Lun-gen-, Magen- u. katarhalischen Leiden** etc. — Verkauf bei **Herrn Wilhelm Fischer.**

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Käst** in Memel.

Beilage.

## Die Wiener Weltausstellung.

XIX.

[Die Cap-Colonie auf der Ausstellung.]

Im Saale der Englischen Colonien, hinter den großen Indischen Galerien, befindet sich eine unter der Leitung des Großbritannischen Colonial-Commissairs Herrn Julius Mosenthal zu Stande gekommene Ausstellung, welche Erzeugnisse der Vereinigten Süd-Afrikanischen Staaten, nämlich die des Kap, Natal, des Dranje-Freistaates und der Transvaal'schen Republik, d. i. jener Länder umfaßt, die vom 34 50. bis 26 25. Grade südlicher Breite liegen, also acht Breitengrade repräsentiren. Da ist es wohl kein Wunder, daß sich hier Naturerzeugnisse der größten Verschiedenheit und Mannichfaltigkeit vereint finden.

Der geographisch-ethnologische Theil der Cap-Ausstellung zeigt uns zuvörderst die große Karte des Afrikanischen Continents, ferner die Karten der Entdeckungen des Dr. Livingstone, Moore's, Rauch's und Häbner's, jene des Königsreichs des Mosilikazi mit den Ruinen der Königsstadt, weiland Residenz der Freundin des Königs Salomon, der Transvaal-Republik mit der Hauptstadt Pretoria, mit den Goldfeldern und der projectirten Eisenbahnlinie nach dem Hafen Delagoa. Bei der südlichsten Colonie der Portugiesischen Krone, dann des Dranje-Freistaates mit der Hauptstadt Bloemfontein und den die Welt in Erstaunen setzenden Diamantenfeldern. Wo vor einigen Jahren kaum ein armseliges Schäfchen Unterhalt finden konnte, sehen wir jetzt mehrere Städte mit je 20 - 25,000 Europäischen Einwohnern. An die vorerwähnten schließen sich die Karten des von der Englischen Krone kürzlich annectirten Griqualandes, die Provinzial- und Postkarte der Cap-Colonie, die Admiralitätskarte der Häfen, Küsten und Strömungen der Südbsee, endlich den Grundriß des Wellenbrechers der Tafelbai. Literarische Arbeiten über die Geschichte der Cap-Colonie und die Constitution derselben vollenden das interessante Bild des uns bis jetzt fast unbekannt geliebten Landes.

Einer besondern Erwähnung werth erscheint uns das nebenan befindliche, von dem Englischen Marine-Ingenieur Sir John Erdo gezeichnete Bild des 4000 Fuß langen, mit einem Kostenaufwande von fast einer Million Pfund Sterling hergestellten Niesendamms, welcher den Sturmwellen der Südbsee trotzend, das „Sturm-Cap“ zu einem der sichersten Häfen der Welt macht.

Um den Postdienst der Colonie mit Europa zu illustriren, hat die Union-Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Modelle der zwischen Southampton und dem Cap, dann der Capstadt und Zanzibar verkehrenden Schiffe „Syria“ und „Anglian“ hierher geföhrt, und haben die Herren Donald Currie u. Co. das Modell des „Windsor Castle“, eines der zwischen London und dem Cap den Dienst verkehrenden herrlichen Dampfschiffe, ausgestellt.

Betrachten wir nun die Producte der Cap-Colonie. Unter diesen steht die Schafwolle obenan, deren Export sich gegenwärtig auf mehr als 3 Millionen Pfund Sterling jährlich bezieht und für die Europäische Industrie, speziell für die Tuchfabrication Böhmens und Mährens, von der größten Tragweite ist, denn diese beiden Länder consumiren bedeutende Quantitäten dieser Wolle, von welcher unter dem Namen „schneeweiße Maschinen-Wäsche“ sechs verschiedene Sorten gezeigt werden.

Die der weißen Seide ähnliche, lange Angora- oder Mohair-Wolle sehen wir roh, gekämmt, gesponnen und gewebt; auch liegt uns eine Auswahl von daraus erzeugten Kleiderstoffen vor. Biewohl die Angora-Ziege erst vor 18 Jahren durch die Gebrüder Mosenthal in der Cap-Colonie acclimatirt wurde, ist laut zollamtlicher Bescheinigung von dieser Wolle im vorigen Jahre um den Betrag von 56,000 Pfd. Sterl. nach England exportirt worden, und es unterliegt beinahe keinem Zweifel, daß in wenigen Jahren große Quantitäten dieses Artikels auf den Europäischen Wollmarkt gebracht werden. Deshalb muß sehr bebauert werden, daß, bisher wenigstens, das Spinnen der Angora-Wolle gleichsam ein Monopol Englands geblieben ist, denn es existiren nur dort, und zwar in Yorkhire drei derlei Spinnereien, welche nach Frankreich jährlich um viele Millionen Francs, dann nach Deutschland, Oesterreich, in die Vereinigten Staaten, kurz an alle Webereien der Erde ihre Garne liefern.

Der Weinbau der Cap-Colonie ist ein sehr bedeutender, und wir sehen die verschiedensten Gattungen von Weinen, darunter Cap-Xeres, Mabeira, Steinwein, Frontignac, Muscabel, Malaga, Burgunder und andere, auch Cap-Cognac, Cap-Spiritus u. c., dann die herrlichen Cap-Rosinen ausgestellt, welche letztere ein bedeutender Handelsartikel sind und in Tausenden von Kisten vom Cap versendet werden.

An Straußfedern exportirt das Cap jährlich für 2 Millionen Gulden; nach den keinen Egyptischen sind jene vom Cap die reichsten und schönsten Straußfedern der Erde.

Wir finden 19 Sorten der prächtigsten Federn, so wie sie in den Londoner Auktionen classificirt werden, dann den Incubator oder die künstliche Brutmaschine für Straußeneier und die Federn der zahmen Thiere.

Von Gegenständen aus Bein zeigt uns die Ausstellung einen 68 Pfund schweren Prachtzahn von Afrikanischen Eisenbein, zwei 30 Zoll lange Giraffenknochen, 34 Zoll lange Rhinoceroshörner und Stöcke, welche aus solchen Hörnern geschnitten sind, dann Dörsenhörner und die Art ihrer Verwerthung, Perlmutter und andere, besonders für die Wiener Industrie wichtige Rohartikel.

Nächst den Peruanischen Inseln kann das Cap das Vaterland des Guano (Seevogel-Düngers), dieses vorzüglichsten Düngmittels, genannt werden. Die Inseln Schaboe und Malagas westlich und die Vogel-Inseln östlich des Nabelcaps bilden die reichen Guano-Inselgruppen des südlichen Oceans. Von den ausgetesteten drei Sorten hat der Schaboe-Guano den bei weitem größten Ammoniakgehalt, und es gehen von demselben jährlich 40 bis 50 Schiffsladungen (zu dem Preise von ungefähr 14 Pfd. St. per Tonne oder 1785 Wiener Pfund) nach Liverpool.

Die Lage der neuen Goldfelder Südafrikas entnehmen wir aus den vorliegenden Karten der Transvaal-Republik und Natal, von dessen reichem Goldquarz aus 1000 Kilos 70 Unzen reinen Goldes gewonnen werden, wie es die ausgetesteten 14 Unzen zeigen. Die Süd-Afrikanischen Goldfelder sind verhältnißmäßig neu, und es dürften in der nächsten Zukunft noch weitere Entdeckungen gemacht werden. Dieses fruchtbare Land mit seinem gemäßigten Klima kann eine zahlreiche Bevölkerung ernähren, es liegen dort gewiß noch unermeßliche Reichthümer im Schooße der Erde verborgen.

Die ausgetestete Natal-Steinkohle ist schon von Herrn Professor v. Hochstetter analysirt und eingehend besprochen worden; sie wird in der Nähe des Küstenlandes gewonnen und verdient deshalb einige Beachtung, während die in bedeutender Entfernung von der Küste gelegenen reichen Steinkohlenlager der Provinz Albert am Dranje-Flusse fast werthlos erscheinen.

Die Kupfergruben des Caps am Ausflusse des Dranje sind von der größten Bedeutung; es werden jährlich viele Schiffsladungen dieses Metalls von dem Hafen Port Natal nach der Seestadt Swansea in England ausgeführt. Die von vier Minen ausgetesteten Erze haben einen Kupfergehalt von 36 bis 50 Procent. Die Diamanten der berühmten Capminen sehen wir in 31 Nohdiamanten mineralogisch geordnet, von der ersten Urbildung bis zu dem vollkommensten weißen Diamantkry stall, der in einem prächtigen Steine von 16 Karat, einem reinem Octaeder, repräsentirt ist. Ferner sind die in Gyps gegossenen Modelle der großen Cap-Diamanten und das Krystallmodell des „Sternes von Süd-Afrika“ ausgestellt. Das Original dieses kostbaren, auf 200,000 Gulden bewerteten Steines ist im Besitze der hier anwesenden Lady Dribles, der schönsten und reichsten Dame Großbritanniens. Die beiden Niesendiamanten von 288 und 140 Karat, Herrn Spalbing gehörend, welche in der Börse der Capstadt für die Wiener Weltausstellung zu sehen waren, werden demnächst hier eintreffen. Was Felle und Leder betrifft, so sind die vorzüglichsten Cap-Ziegenfelle, von denen jährlich Laufende von Ballen nach Europa und America verlandet werden, die verschiedenen Schafelle, Gnu- und Dörsenhäute, sowie die Seehundfelle der Guano-Inseln nur in einigen Exemplaren ausgestellt worden.

Unter den Ausstellungs-Producten der Cap-Colonie finden wir ferner alle Früchte in Zucker, als die Drangen, Citronen, Mandarinen, Feigen, Lamariniden u. c., siebzehn Sorten von Natal-Zucker und fünf Kaffees.

Auch von der Cap-Baumwolle, deren Export sich gegenwärtig auf mehrere Hunderte von Ballen per Jahr beschränkt, jedoch voraussichtlich in kurzer Zeit zunehmen wird, liegen drei Sorten vor. Endlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Cap-Colonie bei ihrem für die Maulbeer-Cultur so günstigen Boden große Quantitäten der besten Seide produciren könnte, wenn es dort nicht an der nöthigen Arbeitskraft fehlen würde, deren Mangel auch alle Agricultur-Erzeugnisse der Colonie, welche der täglichen Arbeit bedürfen, in jener ausgebreiteten Entwicklung hemmt, welcher sie sonst gewiß entgegengehen würden.

Die Producte der Süd-Afrikanischen Staaten wurden weder in der Londoner noch in der Pariser Ausstellung vorgeführt, ja die Diamant-Minen des Caps waren im Jahre 1867 noch gar nicht entdeckt. Die Cap-Ausstellung ist also neu für das Weltpublikum und in vielfacher Hinsicht von großem Werthe.

## Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Sie achtete gar nicht auf seine Rede, stürmte noch immer in höchster Aufregung durch das Zimmer und murmelte vor sich hin: „Die Frau eines Staatsanwaltes! Das ist ein Wirt des Himmels, daß ich endlich der Qualen ledig werden soll, die mich martern und zermalmen!“

„Was ist Dir? Du sprichst mir und verworren; fasse Dich, ich bin ja bei Dir, der Dich schützt und Dein gequältes Herz zur Ruhe bringen will.“ Er wollte auf sie zugehen und ihre Hand erfassen. Sie hatte sich an das Fenster zurückgezogen, in trostloser Verzweiflung noch einmal zum blauen Himmel hinaufgeblickt und wandte sich jetzt hastig und mit verbörter Miene um: „Das sollst Du, mein Herz in Ruhe wiegen. Klage mich an, mich, die Du liebst!“

„Gabriele, Du redest irre. Es klagt Dich Niemand an, ich schütze, ich rette Dich!“

„Du mich schützen?“ und sie lachte wieder in bitterer Verzweiflung auf, „Du, der das Verbrechen aufdecken und verfolgen soll? Klage mich an der Brandstiftung, ich allein bin schuldig!“ Sie sank nach diesem Bekenntniß, wie im Innersten gebrochen, auf einen Stuhl zurück.

„Lästere nicht, Gabriele!“

„Lästern? Wahrheit ist's, furchtbare, vernichtende Wahrheit!“ und sie starrte düster vor sich hin. Noch ehe Fürstenberg im Stande war, ihre Selbstanlagen zu wiederlegen, fuhr sie mit tonloser Stimme fort: „Laß mich Alles bekennen, dann allein werde ich zur Ruhe kommen. Georg, ich mußte meinen Vater retten, hatte ich doch so Vieles gut zu machen. Er war so verzweifelt — am Abgrund — und ich hatte ihm seine letzte Hoffnung zerschlagen. — Meiner Sinne kaum mächtig, nur von dem Gedanken besetzt, daß ich ihm durch meine That beweisen müsse, wie ich ihn dennoch liebe, stürzte ich in den Garten und seltsam, ein Licht brannte in der Fabrik. Ich Unselige nahm es für einen Wink des Schicksals und wollte die Treppe hinaufsteigen. Eine Stimme rief mir plötzlich zu: „Zurück!“ eine Warnungstimme des Himmels, und mir war's, als ob mich eine Hand gewaltig hinuntergeschleuderte, das Licht rollte zur Erde, ich brach ohnmächtig zusammen. O, hättest Du mich in den Flammen gelassen, denn als ich wieder die Augen aufschlug, hatte sich mein Verhängniß erfüllt. — Nun klage mich an, ich bin die Brandstifterin!“

Eine Todtenblässe bedeckte ihr Antlitz, sie kreuzte die Arme über die heftig wogende Brust und wie sie verzweifelt den Blick zu ihm erhob, fühlte er das tiefste, unsagbarste Mitleid und doch zugleich ein unendliches Glück, denn er vermochte ja ihren verflöchten Geist zu beruhigen, ihr den verlorenen Frieden der Seele zurückzugeben. Und selbst wenn sie wirklich den Gedanken an dieses Verbrechen erfaßt, sogar in ihrer Schwärmerei es auszuführen gesucht — in seinen Augen verlor sie dadurch nichts. Ein zu weit getriebener Idealismus hatte sie dazu aufgestachelt, und sie hatte bereits furchtbar dafür gebüßt. Damit war für immer eine Läuterung in ihr vorgegangen, jetzt hatte sie erkannt, daß jede Zeit auch ihre eigenen Anschauungen und Gesetze hat, und wir diese nicht ungestraft überspringen dürfen.

„Und doch bist Du unschuldig!“ entgegnete er mit dem Tone der vollsten Ueberzeugung. „Das auf den Flur fallende Licht, das die leichtsinnige Polka zurückgelassen, konnte nichts in Brand stecken, und geschah es wirklich, dann warst Du zuerst reitungslos verloren; aber das Feuer brach ja auf dem andern Flügel aus, und mir ist Alles klar, der Glende, der das Verbrechen wirklich beging, glaubte sich durch Dein Kommen verrathen und stieß Dich zurück.“

Gabriele war es, als ob die finsternen, unheimlichen Gedanken, die so lange ihr Hirn durchwühlten, sich verflüchtigt, und wie von einer Bergeslast befreit, athmete sie tief auf. Sie wollte laut aufschreien, doch im nächsten Augenblick kamen schon die alten Zweifel: „Georg, ich hätte den Brand nicht verschuldet?“ und sie strich mit der Hand über die Stirn: „Nein, nein, von Dir kann ich es nicht glauben, Du liebst mich und willst mich nur in einen süßen Trug einlullen und die Last von meiner Brust wälzen, und Du weißt nicht, daß sie mich in der nächsten Stunde um so gräßlicher zerschmettern muß.“

(Fortsetzung folgt.)

# Anzeigen.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1872 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

**70 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von den Unterzeichneten, bei denen auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Memel, den 30. Mai 1873.

**H. & C. Muttray,**

Agenten der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 13. Juni c.,

sollen 1) Nachmittags 4 Uhr in der Citadelle 4 unter den Bastionen gelegene Casemattenräume zur Benutzung als Lagerräume und die Grasnutzung der nach dem Haß zu gelegenen Front des Walles,

2) Nachmittags 6 Uhr im Nebrungsfort die Grasnutzung eines Theiles des Forts öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bekanntmachung der Pachtbedingungen findet in den resp. Terminen statt, auch können dieselben von Montag, den 9. d. M., ab auf dem Fortifikationsbureau, Polangenstraße No. 33, eingesehen werden.

Memel, den 4. Juni 1873.

Königliche Commandantur.



### Tilsit-Memeler Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Pfeiler II, III und IV der Brücke über die Memel bei Tilsit erforderlichen Kant-hölzer zu 213,6 laufenden Metern Pfahl- und Schir-mwand, sowie 580 Stück Rundhölzern soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Portofreie Of-ferten werden bis zum Termin

Montag, den 16. Juni c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen. Die Submissionsbedingungen liegen während der Dienststunden im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus.

Tilsit, den 29. Mai 1873.

Der Königliche Vaurath

Suche.

### Essentielle Arbeiten.

Behufs Ermittlung von Unternehmern:

- 1) zur Ausführung von 1000 Mtr. Erdarbeit, veranschlagt zu 1812 Thlr. 20 Sgr.,
- 2) zur Beschaffung und Anfuhr von 720 Cbm. Pflaster-sand und 570 Cbm. Kies, veranschlagt zu 740 Thlr.,
- 3) zur Ausführung von 750 Mtr. Pflasterarbeit, ver-an-schlagt zu 805 Thlr.,
- 4) zur Ausführung von 3 Cementröhrendurchlässen, ver-an-schlagt zu 333 Thlr.

für den Straßebau in Schmelz bei Memel ist ein Submissionstermin auf

Dienstag, den 17. Juni c., Vorm. 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaumt. Der Kostenanschlag, die Zeichnungen und Submissionsbedingungen liegen im gedachten Local zur Einsicht aus und sollen auf portofreie Anträge gegen Entrichtung der Copialien verab-folgt werden. Die Offerten, welche für jedes der oben be-zeichneten Loose getrennt, versiegelt, portofrei und mit ent-sprechender Aufschrift versehen im Termine abzugeben sind, sollen um 12 Uhr in Gegenwart der etwa Erschienenen geöffnet werden.

Memel, den 2. Juni 1873.

Der Kreisbaumeister  
**Meyer.**

Zur Einsegnung: ein schwarzer Frack, ein schwarzer Rock und eine schwarze Weste, alles in gutem Zustande, zu verkaufen bei

**Otto Micks.**

Ein kleines Grundstück mit Garten, im Stadttheil Bitte gelegen, ist Eigenthümer Willens aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### Täglich frische Tischbutter

in 1/2 und 1/3 Pfd. zu ermäßigtem Preise empfiehlt

**C. H. Engel.**

# Zur Einsegnung

empfehle schöne schwarze Seidenzeuge, als: **Taffet's, Ripse, Cach-mir's etc.**, feine schwarze **Mohair's** und **Alpacca's, Ripse** und **Velour's etc.**, weiße **Mull's, Nansoc's** und **Batiste.**

**Benjamin Kundt.**

schwarze Tuch-Anaben-Plüze

von 10 1/2 Thlr. ab bis zu den besten.

D. O.

## Neuester Zolltarif!!

Soeben erschien:

**Der Zolltarif und das amtliche Waarenverzeichnis,**

herausgegeben von **Troje**, Obersteuer-Inspector zu Sigacker

24 Bogen gr. 8. geheftet 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Verlag von **Gustav Elkan, Harburg.**

Zu beziehen in Memel durch die Buchhandlung von

**Ed. Schnée.**

Prima Antwerpener Dachpfannen,  
Frühen Londoner Portland-Cement  
(marque Robins & Co.),  
Feuerlehm,

feuerfeste Steine (Chamotziegel),  
Prima Newcastle'sche

Schottische Maschinentohlen,  
beste doppelt gesiebte Schmiedetohlen

offerire mit und ohne Anfuhr zum billigsten Preise.

**Louis Müller.**

### Höchst empfehlenswerth!

**Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife**

als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 3 Sgr. und à Packet (4 Stück) 10 Sgr.

**Dr. L. Beringuier's aromat. Kronengeist**

(Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebens-geister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon 12 1/2 und 7 1/2 Sgr.

**Prof. Dr. Albers Rhein. Brustcaramellen**

als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiser-keit, Rauchheit im Halse etc.; à Dose 5 Sgr.

**Dr. L. Beringuier's Kräuterwurzel-Saaröl**

zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; à 7 1/2 Sgr.

Das alleinige Depôt der obigen Speciali-täten befindet sich für Memel bei

**Franz Zwick.**

### Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle mein reich sortirtes Lager aller **Leberwaaren: Portefeuilles u. Galanteriewaaren**, sowie **Poesie- u. Photographie-Albuns u. Gesangbücher** in überraschend großer Auswahl zu bil-ligsten Preisen.

**Robert Schmidt.**

Ein junger Schäferhund wird zu kaufen ge-müthlich.

**Frentzel-Baugskorallen.**

Mein Lager in

### Tapeten und Bordüren

ist durch neue Zusendungen wieder bedeutend vergrößert und bietet dem geehrten Publikum namentlich in **Mitteltapeten** zu wirklich billigen Preisen eine reiche Auswahl

**Wilhelm Pott.**

### Gesangbücher

in elegantem wie auch einfachem dauerhaften Einbände empfiehlt

**August Pohlentz.**

Alle **Maler-, Maurer- u. Schiffsfarben**, trocken und in Del gerieben, **Firniß, Leinöl und Schlemmkreide**, sortirtes Lager sämtlicher **Pinsel** in der Drogen-Handlung von

**H. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.**

**Marktstraße No. 6**

### Tischbutter,

10 Sgr. pro Pfd. täglich.

### Kleiner Dampfbagger

wird zum Kauf gesucht von der Fabrik  
**Rothenstein, pr. Königsberg i. Pr.**

Staub- u. Moiré-Röcke, Oberhemden,  
Shirting-Röcke, Negligé-Jacken,  
Damen- und Kinder-Beinkleider

empfeht **A. Kleinke.**

### Beste Antwerpener Dachpfannen

erwarten per Schiff „Dnen“, Capt. Lindtner, und offer-iren solche billigst

**Theod. Kloss & Co.**

**Sämmtliche Schiffs- und Maler-Farben**, sowohl trocken, als in Firniß fein abgerieben, **Leim, Schellack, Beizen, Lacke, Firniß, Leinöl, Terpentin, Bleiweiß und Zinkweiß** empfiehlt zum billigsten Preise

**Wilhelm Pott, Dite, breite Straße No. 9.**

Eine goldene Broche mit weißem Stein ist Freitag, den 6. Juni, in Grünthal verloren. Dem ehrlichen Finder bei Abgabe eine angemessene Belohnung Polangenstraße 43.

Ein Lehrling fürs Material-, Colonial- und Schan-geschäfft, worin derselbe auch Kenntnisse von der Brannt-wein-Destillation erlangen kann, wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ich brauche einen Lehrling.

**Franz Born.**

Eine Kellnerin kann sich melden

Holzstraße No. 16.

Eine Wirthin für eine Landwirthschaft wird von gleich gesucht

Libauerstraße 19, oben.

Ein Mädchen, das fern auf der Singer'schen Ma-schine arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung

Libauerstraße 30.

Ein möblirtes Zimmer zu vermietten Väckerstr. 5. 6.

Im Lewy'schen Hause, Marktstraße 7—8, sind zwei Keller zu vermietten

C. S. Froeben.

Fischerstraße 116/119 (Friedrich-Wilb.-Str. 25) sofort zu vermietten in der ersten Etage eine bequeme Wohnung von 3 möblirten Zimmern und Entree, geeignet für einzelne Herren. Näheres in der Marktstraße 3. 4., eine Treppe hoch, bei Herrn Intelmann zu er-fragen.

### Bekanntmachung.

Der Schlossermeister Robert Matern und die Wilhelmine Bedarff, Letztere im Verstande ihres Va-ters, des Schlossermeister Friedrich Bernhard Bedarff, sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 16. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Er-werbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 17. Mai 1873.

**Königl. Kreisgericht.**

Zweite Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Tischlermeister und Gastwirth Carl August Liebtle und die Wittve Emilie Kühn, geb. Ebel, Letztere im Rechts-Verstande des Privatschreiber Volk, sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 16. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 19. Mai 1873.

**Königl. Kreisgericht.**

Zweite Abtheilung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Küß in Memel